

Bundeskriminalamt

## Deutsches BKA warnt offenbar vor zunehmender linker Gewaltbereitschaft

7. August 2020 | ZEIT ONLINE, dpa,

**Linksextremisten gehen bei ihren Aktionen einem Bericht zufolge immer kompromissloser vor. In Einzelfällen sei von einem Tötungsvorsatz auszugehen.**

Das Bundeskriminalamt fürchtet offenbar eine zunehmende Gewaltbereitschaft von Linksextremisten gegen politische Gegner. Das geht aus einem vertraulichen Lagebild hervor, aus dem der *Spiegel* zitiert. Die Übergriffe hätten seit Anfang 2019 eine neue Qualität erreicht, heißt es demnach in dem Bericht. Autonome trieben ihre Aktionen so „kompromisslos“ voran, dass in Einzelfällen auch „von einem bedingten Tötungsvorsatz“ auszugehen sein dürfte.

Teile des linken Milieus würden sich immer weiter radikalisieren, das gelte insbesondere für die Leipziger Szene; die Stadt sei neben Berlin und Hamburg ein Zentrum der Autonomen, hieß es weiter. Seit 2019 stellte das BKA bundesweit rund 100 linke Angriffe auf vermeintliche oder tatsächliche Rechtsextremisten fest. Viele Angriffe seien spontan erfolgt, andere würden ganz gezielt mutmaßliche Rechte für ihre Attacken auswählen.

Auch die AfD steht weiter im Fokus gewaltbereiter Linksextremisten, wie aus einer Antwort des Bundesinnenministeriums auf eine parlamentarische Anfrage der AfD-Fraktion hervorgeht. Darin ist von einem „gezielten Vorgehen gewaltorientierter Linksextremisten“ die Rede – etwa durch Brandstiftungen und tätliche Angriffe auf Repräsentanten der Partei.

Vor allem von schweren Übergriffen, die im Terrorabwehrzentrum von Polizei und Nachrichtendiensten zur Sprache kommen, sei die AfD überdurchschnittlich häufig betroffen. Laut Innenministerium wurden im Gemeinsamen Extremismus- und Terrorismusabwehrzentrum (GETZ) im zweiten Quartal des Jahres 22 Angriffe auf Parteien thematisiert; davon sei in 14 Fällen die AfD das Ziel der Attacke gewesen. Insgesamt wurden im April, Mai und Juni bundesweit 262 Angriffe auf Parteimitglieder und -gebäude registriert. Auch hier war die AfD mit 95 Fällen am häufigsten betroffen.